

Uhrová, Eva; Uher, František

Klassifizierung der kommunikativen Textelemente im Deutschen und Tschechischen

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 1988, vol. 6, iss. 1, pp. 27-45

ISSN 0068-2705

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105359>

Access Date: 06. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

EVA UHROVÁ – FRANTIŠEK UHER

KLASSIFIZIERUNG DER KOMMUNIKATIVEN TEXTELEMENTE IM DEUTSCHEN UND TSCHECHISCHEN

Die linguistische Analyse der kommunikativen Funktion der Sprache zieht gegenüber dem früheren Stand die Aufgabe hinzu, die gesprochene Sprache eingehender zu erforschen, größere Redeeinheiten (Textlinguistik) zu untersuchen, das Verhältnis zwischen der semantischen und pragmatischen Seite der Verständigungstätigkeit zu respektieren u. a.

Die unerläßliche interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Erfüllung dieser Aufgabe veranlaßt manchmal den Zweifel, ob es sich noch um ein sprachwissenschaftliches Herangehen an die Analyse von sprachlichen Erscheinungen handelt. Es werden Bedenken gehegt, ob die einseitige Betonung der Redetätigkeit nicht zur Verzerrung der Sprache als System führt.

Einer der Komplexe von sprachlichen Erscheinungen, der sich vorläufig einer völlig einheitlichen Erfassung nach dem bisher erarbeiteten begrifflich-terminologischen System, das für die Linguistik charakteristisch ist, entzieht, sind manche Ausdrucksmittel, die nicht den propositionalen Gehalt der Aussage bilden. Es werden hierher strukturell und semantisch heterogene Ausdrücke und Konstruktionen gereiht, wie Höflichkeitsformeln, Grüße, Formeln zum Ausdruck des Willens und von Gemütsbewegungen, Bewertungsfloskeln, Ausdrücke, die zur formalen Gestaltung des Textes beitragen usw. Wegen ihrer semantischen Variabilität, die einen hohen Grad der Gebundenheit an die Kommunikationssituation und Abhängigkeit von den kommunizierenden Personen (eventuell in Gruppen) aufweist, werden sie sehr unterschiedlich erläutert und oft (zumindest einige von ihren Typen) aus der semantischen Beschreibung – als Signale der rein pragmatischen Ebene – ausgeschlossen. Die Widersprüchlichkeit ihrer Natur wird dadurch charakterisiert, daß sie einerseits als im wesentlichen redundante Elemente betrachtet werden, andererseits wiederum als Elemente, die im Gegenteil textkonstituierend wirken.

Es liegt auf der Hand, daß sich die Schwierigkeiten, die mit ihrer komplexen Erfassung zusammenhängen, auch in ihre terminologische Beschreibung und insbesondere in ihre Klassifizierung projizieren. Vom terminologischen Standpunkt aus begegnen wir z. B. den Bezeichnungen *Formel*, *Idiom*, *Pragmem*.

Auf diese Weise wird primär der Zusammenhang Zeichen – Zeichenbenutzer erfaßt. Ferner ist die Benennung kommunikative Formel (Partikel u. a.) zu verzeichnen. Die häufig auftretende dialogische Verankerung solcher Elemente unterstreicht der Terminus Gesprächsformel (dialogaufrechterhaltende Signale). Den Automatismus ihres Gebrauchs in einem bestimmten Text deuten die Bezeichnungen Matrize, Textstereotyp u. a. an. Der Umstand, daß sie bei dem formalen Aufbau des jeweiligen Textes Hilfe leisten und ihn zugleich für den Empfänger identifizieren, führt zu Bezeichnungen wie z. B. stereotype Textkonstitutive (Heinemann 1984).

Manche Forscher reihen diese Ausdrucksmittel zu den Phraseologismen im weiteren Sinne des Wortes (Fleischer 1982), wodurch sie eigentlich nicht die Auffassung unterstützen, daß diese Elemente einen eigenständigen Komplex bilden könnten. Diese Ansicht ist zugleich auch am weitesten. Umgekehrt haben die angeführten sprachlichen Elemente einen minimalen Diapason in dem Falle, wenn man nur Ausdrucksmittel einbezieht, die eine sogenannte nichtsemantische kommunikative Funktion haben, das heißt Ausdrucksmittel, die es gewährleisten, daß die Kommunikation der Partner so geführt wird, daß sie die übliche Gesprächsform hat. „Sie tragen zur Organisation des Gesprächsverlaufs sowie auch zur Orientierung der Sprecher während der einzelnen Gesprächsphasen bei, sie ermöglichen den Übergang aus einer Phase des Gesprächs in die nächste Phase, gegebenenfalls dienen sie zur Aufrechterhaltung eines ausreichenden Kontakts zwischen den Partnern“ (Müllerová 1979, 94 – 95).

Der nichtsemantische Charakter der kommunikativen Funktionen ist jedoch relativ, und der Übergang zur semantischen Funktion ist kontinuierlich. Das findet seine Widerspiegelung bei der Bewertung dieser Ausdrucksmittel in den Arbeiten verschiedener Autoren. Sie werden als „semantisch abgeschwächt“, als „Ausdrucksmittel mit reduzierter Benennungsgültigkeit“, als „semantisch-pragmatische Ausdrucksmittel (Infopragmeme)“, als „Elemente mit aktualisierter Semantik“ u. a. bezeichnet und gewertet.

Während z. B. manche Forscher Ausdrucksmittel für Gemütsbewegungen, Aufregung, Erstaunen, Verlegenheit, Entschuldigungen, das Negieren und Affirmieren und Akzeptieren als sprachliche Gestaltung der semantischen Funktion betrachten, sehen andere in ihnen nicht semantische Elemente, oder sie reihen sie zu einer sogenannten Restgruppe.

Einer strengen Delimitierung der Ausdrucksmittel dieser Art nach dem nichtsemantischen Charakter begegnen wir in der diesbezüglichen Fachliteratur nur selten. Wir betrachten es also in der gegenwärtigen Phase der Forschung für nützlich, wenigstens diejenigen von den angeführten kommunikativen Ausdrucksmitteln voneinander zu trennen, die (1) in einer weitgefaßten Skala von verschiedenen Texten auftreten können (und folglich in einem hohen Ausmaß formal sind), (2) die die spezifische Funktion eines Textes markieren. Diesen Unterschied sind wir bestrebt durch die Bezeichnungen „allgemeine und spezielle“ Textstereotype zum Ausdruck zu bringen.

(Die Bezeichnung „Textstereotyp“ ist ein Arbeitsterminus, er soll die textgestaltende Kraft und den Automatismus dieser Ausdrucksmittel erfassen.)

Im Rahmen dieser grundlegenden Einteilung versuchen wir eine detaillierte Klassifizierung der allgemeinen Textstereotype nach inneren Kriterien darzulegen. Diese Kriterien überlagern sich allerdings zum Teil, weil es meistens

um polyfunktionelle Elemente geht. Außer dem methodologischen Wert kann deshalb die Beschreibung der Textstereotype auch eine praktische Bedeutung haben, und zwar sowohl für die Aneignung dieser Ausdrucksmittel im Rahmen des Studiums von einer der Sprachen als Fremdsprache als auch für die Übersetzungspraxis.

Aus diesem Grunde klassifizieren wir detailliert auch diejenigen allgemeinen Textstereotype, deren Übersicht dem Muttersprachler trivial erscheinen kann (z. B. Grüße und Anredeformen). Es zeigt sich nämlich, daß gerade diese Ausdrucksmittel nicht immer voll äquivalent sind, daß die einfache „Wort-für-Wort-Übersetzung“ sehr markant die Unkenntnis des Usus verrät. Eine solche Inkompetenz ist umso fühlbarer, weil es um sehr frequentierte Erscheinungen der tagtäglichen Kommunikation geht, deren Verwendung mit der sozial und stilistisch reich differenzierten Stratifizierung eng zusammenhängt.

Da die Textstereotype selbst in verschiedenen Sprachen auftreten, kann diese „Universalität“ auch ihrer Klassifikation entsprechen, besonders im Rahmen der lebenden indoeuropäischen Sprachen. Das führt uns zum Versuch, eine Klassifizierung zu erarbeiten, die sowohl für das Deutsche als auch für das Tschechische gültig wäre. Dadurch würde sich nicht nur die Tragkraft des Klassifizierungsschemas bestätigen, sondern auch die Hypothese von einer erheblichen Äquivalenz im Bereich dieser sprachlichen Ausdrucksmittel und Konstruktionen. Auf der anderen Seite kann eine solche Analyse auch auf Unterschiede hinweisen, die der bisherigen Aufmerksamkeit der Konfrontationslinguistik entgehen; das Repertoire der Textstereotype ist nämlich bisher in keiner von den verglichenen Sprachen eingehend und systematisch beschrieben worden, und zwar auch deshalb, da die eingehende Analyse sich auf Aufzeichnungen von authentischen (vor allem unvorbereiteten) Äußerungen stützen muß.

Anm.

Unser Beitrag wurde auf Grund einer Analyse der Aufzeichnungen von 30 (tschechischen) spontanen Texten, 10 Dialoglisten des DDR-Fernsehens, und der Analyse von Fachtexten aus verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten deutscher und tschechischer Provenienz bearbeitet. Die Klassifizierung wird durch das folgende Schema dargestellt.

ÜBERSICHT DER ALLGEMEINEN TEXTSTEREOTYPE

A) Konstruktionelle TS

Aa) kontaktherstellende-konstruktionelle TS

1. Grüße

inoffizielle Grüße

initiatorisch – Intimbereich

Hallo; Grüß dich; Grüße (sächs.); ↓ *Servus* (österr.); *Grüß Gott* (bair.-österr.); *Pfua di* (bair.-österr.) || ↓ *Ahoj*; ↓ *Nazdar*; *Já tě vidím*;

Tag(chen) || *Zdravičko*; *'brý* (= *Dobry den*);

Distanziertheit

Ich grüße dich || Bud' zdráv; já tě zdravím;

terminal-mündlich — Intimbereich

Tschüs; Tschüssi; Servus || Ahoj; Nazdar; Čau; Nashle;

Bis bald; Bis dann; Auf bald || (Tak) zatím;

Laß dir 's gut gehen; Mach's gut || Měj se (dobře);

Alles Gute || — —;

Halt dich wacker; Halt dich senkrecht || Tak se opatruj;

Bleib gesund; Bleib frisch; Bleib munter || Bud' zdráv;

Distanziertheit

Adieu; Leb wohl || Bud'(te) zdráv, (S bohem);

schriftlich

Mit herzlichem Gruß || Se srdečným pozdravem;

offizielle Grüße

initiatorisch

↓ *Guten Tag, ... Morgen || Dobrý den, Dobré ráno, ... jitro; — — ||*

|| ↓ Čest práci;

Freundschaft || — —;

terminal — mündlich

(Auf) Wiedersehen || Na shledanou; Čest práci;

Guten Tag, .. Abend || — —;

Gute Nacht || Dobrou noc;

schriftlich

Mit sozialistischem Gruß || Se soudružským pozdravem;

Mit gewerkschaftlichem Gruß || S odborářským pozdravem; — — ||

|| Světu mír;

Teilergebnisse:

Anm.

Die deutsch-tschechischen Äquivalente werden durch Schrägstriche // getrennt. Das Fehlen des TS in einer von den beiden Sprachen wird durch — — bezeichnet. Falls in einer von den Sprachen der TS auch an anderen Orten angeführt wird, benutzen wir das Zeichen ↓. Das Ende der einzelnen TS wird nicht durch die Interpunktion signalisiert. Die TS, die in einer von den beiden Sprachen von ungefähr gleicher Gültigkeit sind, werden bei der Aufzählung durch Strichpunkte getrennt. Die TS in Klammern kommen seltener vor. Wenn nur ein Teil des TS durch eine eckige Klammer versehen ist, bedeutet es, daß dieses Element des ganzen TS nicht notwendig sein Bestandteil sein muß.

Bei der 1. Gruppe der TS (und zum Teil auch bei den weiteren zwei Gruppen) bildet die Grundlage der Differenzierung nicht die Achse Schriftsprachlichkeit — Nichtschriftsprachlichkeit, sondern eher das Verhältnis offiziell — inoffiziell, höhere — niedrigere Stilschichten. Nur Ausdrücke, die in hohem Maße als Substandardelemente angesehen werden können, bezeichnen wir mit der Abkürzung vulg. Die angeführten Belege stellen die Typen der TS dar, weil das ganze Repertoire der TS nicht erschöpfend angeführt werden kann.

Die als Grüße bezeichneten TS zeigen im Deutschen und Tschechischen ein bedeutendes Ausmaß an Äquivalenz. Das äußert sich sowohl durch eine inhaltliche als auch formale Übereinstimmung (Satzstruktur, Wortart). Unterschiede sind für einige neuere Grußformen bezeichnend, und zwar besonders im offiziellen Bereich sowohl in mündlicher als auch schriftlicher

Form. Den tschechischen Gruß *Čest práci* benutzt man im gewerkschaftlichen, parteilichen sowie auch sonst im dienstlichen Verkehr. Manchmal wird er auch im privaten Verkehr von Bürgern-Mitgliedern gesellschaftlicher Organisationen verwendet.

Manche von den inoffiziellen Grüßen (dt. *Leb wohl*, tsch. *S bohem*) treten in Abhängigkeit von den Änderungen in der sozialen Struktur zurück, andere leben sich wiederum sehr schnell ein. In dieser Sphäre ist in beiden Sprachen die vom Generationswechsel abhängige Stratifizierung in übereinstimmender Weise markant: z. B. dt. *Hallo* und tsch. *Čau* (aus dem Italienischen) sind typischer für die jüngere und junge Generation. Die in sozialer Hinsicht differenzierenden Relikte sind im großen und ganzen unbedeutend (der dt. Gruß *Servus* ist bezeichnender für die Stadtbevölkerung, der tsch. Gruß *S bohem* ist eher mit der alten Landbevölkerung verbunden). Die sich entsprechenden Äquivalente müssen nicht immer in ihrer Frequenz eine Übereinstimmung aufweisen: z. B. dt. *Mach's gut* ist häufiger als das tsch. *Měj se (dobře)*.

Änderungen in der Frequenz entstehen auch innerhalb von Gruppen, die in ihrer Bedeutung übereinstimmend sind (z. B. im Tschechischen wächst die Frequenz von *Ahoj* auf Kosten von *Nazdar* als Ausdruck einer bestimmten Nivolisierung). Im allgemeinen zeichnet sich der Bereich der Grüße im Deutschen und Tschechischen durch eine bestimmte Bewegung aus, die (mehr als in den anderen Klassen der Stereotype) durch die Änderungen in der Gesellschaft beeinflußt ist.

2. Anreden

inoffizielle Anreden — direkt

eingliedrig

proprial

Singularität

Georg; Jörgi || Jiří, Jirko;

Schmidt || Novák(u);

Rosemarie; Hans-Joachim || — —;

appellativ

— — || *Pane;*

(Genosse); Kollege || Soudruhu; Kollege || kolego;

↓ — — || *Příteli; Kamaráde || — —;*

Mutter; Mutti || Matko; Mami;

Mann; Mensch || Člověče; (Meister, Chef) || (Mistře; Šéfe);

(Kumpel); || Borče; Kleiner || Chlapečku;

Pluralität

Leute || Lidí; Herrschaften || (Panstvo); (Jungs;

Mädels; Kinder) || Kluci, Holky, Děcka (manchmal auch bei Erwachsenen);

Singularität

— indirekt

Du | Sie; Hallo; He || Ty | Vy; Haló; Hej;

Pluralität

Ihr (dort); Hallo; He || Vy (tam); Haló; Hej;

mehrgliedrig

appellativ

Mein Sohn; Mein Schatz; Mein lieber; || (můj) synku;

(Ty můj) poklade ... zlato; (Můj) milý; Mein

Freund || (Můj) příteli;

schriftlich

(Mein) Lieber Jörgi || Milý Jirko;

Ihr Lieben || Drazí, Milí;

offizielle Anreden	
eingliedrig – direkt	
proprial	<i>Schmidt</i> <i>Nováku</i> (Vokativ);
Singularität	
appellativ	(<i>Genosse</i>); <i>Kollege</i> <i>Soudruhu</i> ; <i>Doktor</i> <i>Doktore</i> ;
Pluralität	
appellativ	<i>Soldaten</i> <i>Vojáci</i> ; <i>Kollegen</i> (<i>Genossen</i>) <i>Kolegové</i> ; <i>Soudruzi</i> ; <i>Schüler</i> ; (<i>Studenten</i>); <i>Hörer</i> ; <i>Jugendferunde</i> <i>Žáci</i> ; <i>Studenti</i> ; <i>Posluchači</i> , <i>Svazáci</i> ;
proprial	<i>Češi</i> – –;
mehrgliedrig – direkt	
appellativ	<i>Meine (junge) Dame</i> – –; <i>Herr Ober</i> <i>Pane vrchní</i> ;
Singularität	– – <i>pane vedoucí</i> ; (<i>Sehr geehrter</i>) <i>Herr Professor</i> (<i>Vážený</i>) <i>soudruhu</i> <i>pane profesore</i> ; <i>Herr Doktor</i> <i>Pane doktore</i> ; <i>Mein (lieber) Freund</i> <i>Milý příteli</i> , ... <i>kamaráde</i> ; <i>Herr Schmidt</i> <i>soudruhu učitelí</i> ;
proprial	<i>Georg Shmidt</i> <i>Jiří Nováku</i> ; <i>Herr Doktor (Walter) Schmidt</i> <i>Pane doktore (Jiří) Nováku</i> ;
Pluralität	
appellativ	<i>Genossinnen und Genossen</i> ; <i>Meine lieben Kolleginnen und Kollegen</i> ; <i>Werte Kollegen Ingenieure</i> ; <i>Bürgerinnen und Bürger</i> <i>Soudružky a soudruzi</i> ; (<i>Kolegyně a kolegové</i>); <i>Vážení soudruzi inženýři</i> ; <i>Občané</i> ; <i>Meine Damen und Herren</i> – –; <i>Liebe Schüler</i> <i>Milí žáci</i> ; <i>Liebe Gäste</i> <i>Milí ... Drazí hosté</i> ;
kollektiv	<i>Werte Anwesende</i> ; <i>Sehr geehrte Hörergemeinde</i> <i>Vážení přítomní</i> ; <i>Vážené shromáždění</i>

Teilergebnisse:

In den Anredeformen aller Typen sind Übereinstimmungen zu verzeichnen, die aus derselben Art der Benennungen von dienstlichen, verwandtschaftlichen u. a. Beziehungen hervorgehen, ferner auch mit dem Usus des Titelgebrauchs und dem Ausdruck von emotionalen Relationen in Zusammenhang stehen (Freund usw.). Eine der grundlegenden Ursachen der Differenzen in dieser Kategorie der TS ist die unterschiedliche Auffassung des verbalen Ausdrucks der Höflichkeit. Im Deutschen wird die Anrede *Herr* ohne *Mein ...*, *Lieber ...* oder ohne Anführung des Namens als unhöflich empfunden. Ein weiterer Unterschied besteht im inhaltlichen Umfang einiger äquivalenter Paare. Das deutsche *Kollege/Kollegen* bezeichnet außer der beruflichen Zugehörigkeit

dasselbe, was das tschechische *soudruhu/soudruzi*, das heißt – die allgemeine und offizielle Anrede eines Einzelnen oder auch einer Gruppe. Dagegen hat das deutsche *Genosse* (tsch. *soudruhu* – eine engere Bedeutung, es wird als Anrede im parteilichen Verkehr, in der Volksarmee und Volkspolizei benutzt. Aus dem angeführten ergibt sich, daß der Gebrauch der Ausdrücke *Herr*, *Frau* im Deutschen breiter ist als im Tschechischen der Gegenwart, wo sie im öffentlichen Bereich und Verkehr (Gericht, Staatsverwaltung u. dgl.) durch *soudruh* oder *občan* (*Bürger*) ersetzt werden. Wie ersichtlich, handelt es sich um neuere Erscheinungen, die mit der Gesellschaftsordnung zusammenhängen. Die Unterschiede zwischen beiden Sprachen entstehen durch die unterschiedliche Anpassung früherer Anredeformen und die Kombination mit anderen Ausdrucksmitteln. Eine bestimmte Rolle spielen auch unterschiedliche onomasiologische Herangehensweisen. Für das Deutsche sind die Attribute *Mein*, *Lieber* usw. charakteristisch. Der Grund dafür besteht darin, daß die verhältnismäßig arme suffixale Derivation und die formal nicht zum Ausdruck gebrachte Flexion eben durch diese Elemente ersetzt wird, die eine emotionale Markierung ermöglichen. So werden z. B. die hypokoristischen Anreden für entfernte Verwandte nicht so oft benutzt wie im Tschechischen, vgl. tsch. *strýčku* || (Onkelchen). Durch die Euphemisierung, die für beide Sprachen typisch ist, werden die Anreden *junger Mann*, *junge Dame* (*Frau*) auch für ältere Personen benutzt. Im Tschechischen gehört in diesen Bereich der TS auch die Anrede *pane vedoucí*, die z. B. in einem Geschäft auch an andere Angestellte gerichtet werden kann, so daß dieser Ausdruck manchmal den ursprünglichen semantischen Inhalt verliert. Ein entgegengesetztes Herangehen – die Nichtanwendung des Titels – zeigt sich im Deutschen z. B. bei der Anrede von Lehrern oder anderen Personen, denen ein Titel zusteht, nur mit dem Namen (*Herr Schmidt*, *Frau Brandt*). Zu den individuellen Besonderheiten, die für eine von den Sprachen typisch sind, gehört das Fehlen des Namens nach der Anrede; *Herr Professor Schmidt* || *soudruhu profesore* – –. Das Fehlen mancher TS im Deutschen ist durch den Widerwillen gegen unerwünschte Evokationen beeinflusst (*Kamerad* u. dgl.).

Aab) Identifizierende TS (Vorstellungsformeln)

inoffiziell	<i>Schmidt</i> <i>Novák</i> ; <i>Ich heiße Schmidt</i> ; <i>Mein Name ist ...</i> <i>Jmenuji se Novák</i> ; <i>Já jsem ...</i> ; (<i>Das ist</i>) <i>meine Frau</i> (<i>To je</i>) <i>moje žena</i> ; (<i>Es</i>) <i>freut mich</i> <i>Těší mě</i> ;
offiziell	<i>Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle</i> ; <i>Darf ich mich vorstellen</i> ; <i>Ich würde mich gern vorstellen</i> <i>Dovolte, abych se představil</i> ; <i>Rád bych se představil</i> ; <i>Darf ich bekanntmachen</i> <i>Dovolte, abych vás seznámil</i> ; <i>Es freut mich, Sie kennenzulernen</i> <i>Těší mě, že vás poznávám</i> ; (<i>Es ist mir eine Ehre ...</i>) (<i>Je mi ctí...</i>); <i>Darf ich Ihnen meinen Sohn vorstellen</i> <i>Dovolte, abych vám představil svého syna</i> ;

Aac) Kontaktermöglichende TS

(häufig nach vorausgehenden formal kontaktherstellenden TS) Kontaktaufnahme mit einer

unbekannten Person

neutral (Bitte, wie ...) || *Prosim vás, jak ...;*
höhere *Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen;*
Stilschicht *Gestatten Sie bitte ...; Würden Sie mir, bitte sagen ...*
|| Promiňte, mohl byste mi říct; Prosim vás, mohl byste mi ...; Pardon, mohl byste ...; Těm Sie mir den Gefallen und sagen Sie mir; Seien Sie so freundlich und sagen Sie mir || Buďte tak laskav; Buďte tak hodný a řekněte mi;
Ja; sicher; Natürlich ...; Gern ... || Jistě ...; Prosim ...; Danke || Děkuji | (-u); Gern geschehen; Nichts zu danken; Keine Ursache; Das ist nicht der Rede wert || Rádo se stalo; Nemáte zař; Není za co; To nestojí za řeč;

Kontaktaufnahme

mit einer bekannten Person

inoffiziell

Wie geht's; wie steht's; Wie stehen die Aktien || (Tak) jak se vede; Tak jaká; Tak co;
Danke gut; Es geht; Immer dasselbe; So lalla, schlecht ||
|| Celkem dobře; Ujde to; Jde to; Pořád stejně; Tak, tak; Ale špatně; Wie ist das wert Befinden || - -;

offiziell

Wie geht es Ihnen, Herr Schmidt || Jak se vám daří, pane Nováku; Mohu se zeptat, jak se vám daří × Danke gut || Děkuji dobře; Děkuji za zeptání, dobře;

andere Formeln

Nehmen Sie, bitte, Platz || Posadte se (prosim); Sdneňte sie; Danke || Děkuji;
Darf ich (stören) || Mohu (vás vyrušit) × Ja, bitte; Was möchten Sie || Prosim; Co byste rád;

Aad) TS für „Abbrechen eines Kontakts“

Ich muß ..., wir müssen schon Schluß machen; Ich habe keine Zeit mehr || Tak já už musím končit ... buďme muset skončit; Nemám už čas × Sicher; Da ist nichts zu machen; Schon gut; Ich verstehe; || Jistě; To se nedá nic dělat; Dobrá; Chápu;

Es war schön, daß Du hier warst; Ich war froh, daß ...; Es freute uns, daß ... || Bylo to od tebe pěkné, žeš tady byl; Jsem rád, žeš přišel; Moc nás těšilo, žeš ...;

höhere

Stilschicht

Leider, ich bin in Eile; Ich entschuldige, ich, ich habe es eilig || Já už bohužel budu muset končit; Omlouvám se, mám naspěch; Seien Sie mir nicht böse, aber ich muß schon Schluß machen; Nehmen Sie es mir nicht übel, aber ... || Nezlobte se, ale já už budu muset končit; Ich bedanke mich für alles; Vielen Dank || Děkuji za všechno; Moc děkuji; Díky za všechno;

*Vielen Dank für den Besuch; Grüßen Sie bitte ... ||
|| Děkujeme pěkně za návštěvu. Pozdravujte, pro-
stím ...;*

Aae) TS zur Aktivierung des Kontakts

*Sag mal; Hör mal || Poslyš; Warte mal || Počkej;
Stell dir vor || Představ si; Schau mal, Guck mal || Po-
dívej se; Koukni (Koukej); Hele;
Wissen Sie, (daß ...) || Víte, (že) ...; Halt dich
fest || Podrž se; (Komm) || vulg. Pocem, Heleď;*

im Verlauf der Replik

Verstehst du; Kapierst du || Chápeš; Rozumíš;

am Ende der Replik

(um eine Reaktion des

Kontaktteilnehmers hervorzurufen)

*... nicht wahr ..., klar, ... gelt (österr.), stimmt's;
oder || ... že, ... ano (ne), - -*

Teilergebnisse:

Die TS, die in die Gruppen Ab/, Ac/, Ad/ gehören, sind im Wesentlichen voll äquivalent. Sie entsprechen sich stilistisch sowie auch in Bezug auf das Repertoire der Synonyme. Interferenzerscheinungen kommen selten vor: (*Ich bin Schmidt*) || *Já jsem Novák, (Bitte), können Sie mir ... || Prosím vás, můžete mi ...; Nehmen Sie Platz || + Vezměte místo.* Manche, die eine kontaktherstellende Wirkung haben (wie das letztgenannte Beispiel), können im Tschechischen in Äußerungen von Angehörigen der älteren Generation auftreten. Die Idiomazität ist nicht markant und trifft übrigens eher für die an der Peripherie stehenden TS zu (dt. *Wie stehen die Aktien*, tsch. *Jaká*).

Bei den häufig gebrauchten Typen der TS dieser Gruppen äußert sich eine Universalität, die im allgemeinen für viele europäische Sprachen gilt. Große Unterschiede sind auch nicht bei der Gruppe Aae/zu verzeichnen, wenn es sich auch um TS handelt, die für spontane Sprechäußerungen charakteristisch sind. Abweichungen äußern sich besonders bei Ausdrucksmitteln, die an den Grenzen der Schriftsprachlichkeit stehen, oder bei solchen, die als nichtschriftsprachlich angesehen werden (z. B. *kapierst du*, tsch. *Hele; Pocem* u. a.). Bei diesen Elementen äußert sich auch ein Unterschied zwischen den verschiedenen semantisch nahestehenden Ausdrucksmöglichkeiten in der einen oder der anderen Sprache. Vgl. z. B. die Ausdrücke des Typs *nicht wahr, oder, stimmt's* und *že ano (ne)* u. a., die zum Teil mit den sogenannten *question tags* übereinstimmen.

Ab) Orientierend-konstruktive TS

1. phasengebundene TS

initiatorisch *Ich eröffne (hiermit) die Versammlung; Ich möchte ...
eröffnen || Zahajuji (tímto) schůzi ...; Rád bych
zahájil naši ...;
Gestatten sie mir die Sitzung zu eröffnen || Dovolte mi,
abych zahájil ...; Ich begrüße sie zu unserer Vorle-
sung || Dovolte, abych zahájil přednášku a pozdravil
všechny ...;*

Zu Beginn meines Vortrags; Einleitend zu meinem Vortrag ... || Na začátku ... || V úvodu svého příspěvku ...;
Zuerst behandle ich ...; In erster Linie ...; Als erstes ...; An erster Stelle ..., Vor allem würde ich betonen || Nejdříve... Předně ... Především bych rád zdůraznil ...;
In meiner Arbeit geht es um ... || V mé práci jde o ...;

Verlaufsbezogene TS

(im zeitlichen und lokalen

Kommunikationsverlauf orientierend)

Konnektoren *Ferner ... Weiterhin möchte ich anführen || Dále bych chtěl uvést; Im folgenden Teil; Im 3. Teil widme ich mich ... || V následující ... Ve třetí části se budu věnovat ...;*

Und nun ...; An dieser Stelle ...; Gehen wir nun zu dem anderen Kapitel über || A nyní ...; Na tomto místě ...; Přejdeme nyní ...; Später werde ich ...; Unten...; ...oben (habe ich schon gesagt) || Později...; níže, výše (jsem již řekl), Zugleich möchte ich ... || Současně bych rád ...; Kehren wir zurück zu... || Vraťme se zpět; Siehe oben ... || Srov. nahoře ...; Damit kommen wir zur Diskussion || Tímto otevíráme / přicházíme k diskusi; In dem Teil || V tomto odstavci, v této části...; Ich möchte jetzt ihre Aufmerksamkeit darauf lenken || Rád bych nyní obrátil pozornost na ...;

terminal

Abschließend ...; Zum Schluß ...; Schließlich möchte ich gern || Na konci bych rád ...; Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit || Děkuji vám za pozornost; Das war's || To by bylo všechno; Ich verabschiede mich mit ... || Loučím se s ...; Ich würde mich freuen Sie wiederzusehen || Těším se, že se opět setkáme; Unsere Versammlung schließen wir mit... || Naše shromáždění zakončíme ...; Es lebe ... || Ať žije ...; – – || Ať sílí ...;

schriftlich (siehe oben S. 30)

Teilergebnisse:

Die TS der Gruppe Ab) bilden einen stabilen Bestandteil des nichtterminologischen Wortbestandes von Fachtexten sowie auch „nichtfachbezogenen“ Beschreibungen, Erzählungen usw. dialogischen Charakters. (Der monologische Charakter der Texte, in denen diese TS auftreten, wird eigentlich dadurch simuliert, daß zwischen dem Produzenten und Rezipienten kein unmittelbares Verhältnis besteht, die Kommunikation ist „gespalten“). Diese Stabilität hat eine bestimmte stilistische Einheitlichkeit und Homogenität (die überwiegende Mehrheit dieser Ausdrucksmittel ist schriftsprachlich) zur Folge. Dieser Umstand findet seine Widerspiegelung in der vollen Äquivalenz zwischen

vielen Elementen dieses Teils von konstruktionalen TS. Die minimalen Unterschiede, die in der Praxis auftreten könnten, ergeben sich oft aus dem Usus, nicht aus Diskrepanzen in Bezug auf die Bedeutung; vgl. dt. *oben*, *unten* // tsch. *výše*, *níže* (*nahoře*, *dole* ist seltener). Diese Schicht ist auch verhältnismäßig wenig von den gesellschaftlichen Veränderungen abhängig (Zu Ausnahmen gehört der terminale TS *Es lebe* u. a.).

B) Kommentierende TS (Kommentare)

Ba) reaktive TS

evaluativ
positiv

Ja; Ich bin dafür; Einverstanden; Sicher; Klar; Gut; Das geht in Ordnung; Geht klar || *Ano | jo; Jsem pro; Souhlasím; Platí; Jiště; Jasně; Dobře; To bude v pořádku;*

Selbstverständlich; Selbstredend || *Samozřejmě, (To se ví); Ohne Kommentar* || *Bez komentáře; Prima* || *Prima; Prachtkerl* || *Pašák; Und ob* || *A jak; (Möchten Sich noch) × Bitte* || *Vezmete si ještě × Ano! děkuji; Bravo* || (*Bravo*); *Hurra* || *Hurá; Toi, toi, toi* || (*Držím ti palce*); *Klasse* || (*Klasa*); *To je třída; To je jednička;*

negativ

Nein; Auf keinen Fall; Um keinen Preis; Leider; Unsinn || *Ne; V žádném případě; Za žádnou cenu; Bohužel; Nesmysl; Das sagen Sie nicht* || *To neříkejte; Laß es sein* || *Nedělej to; Fehlanzeige* || *Jsi vedle; Bist du verrückt* || *Jsi blázen; Was soll das (bedeuten)* || || *Co to má znamenat; Hloupost;*

sich selbst kommentierend

Das ist nicht zu fassen; Ich bin verrückt || *To jsem blázen; Ich bin aus dem Häuschen; Ich denk, mich laust der Affe* || *Jsem z toho jelen; Da hab ich Schwein gehabt* || *To jsem měl štěstí; Das zieht einem die Latschen aus* || — —; *Das ist mir gelungen* || *To se mi povedlo; Das habe ich verpatzt* || *To jsem to zvorál; Ich sage es ganz unvoreingenommen* || *Říkám to bez nějakého zaujetí; Ohne dich anschwärzen zu wollen* || *Aniž bych tě chtěl osočovat; Ohne mich großzutun* || *Aniž bych se vytahoval; Ich will dir nicht schmeicheln* || *Nechci ti pochlebovat;*

Bb) metasprachliche TS

1. korrektiv

Mit anderen Worten; Anders gesagt || *Jinými slovy; Jinak řečeno; Genauer genommen* || *Přesněji vzato;*

2. charakterisierend

qualifizierend

(mit Verben dicendi)

Kurz und gut || *Krátce | stručně a dobře řečeno;*

Ehrlich ... deutlich gesagt || Vážně ... zřetelně | jasně řečeno;

(Das ist) wie man so sagt || (To je), jak se říká ...;

Im grunde genommen || V podstatě ...;

Wenn ich die Wahrheit sagen soll || Mám-li říct pravdu;

Ich werde mir kein Blatt vor den Mund nehmen || Říkám (vám) to bez ubrousku | bez obalu; Er sagte es rundheraus || Řekl to naplno;

3. konzeptionell
(erwägend)

Um so zu sagen || Abych tak řekl; Wenn ich das so sagen darf || Smím-li se tak vyjádřit; Ich würde es so sagen || Řekl bych to asi tak; Ich vermute, daß ... || Domnívám se, že ...; Was sollte ich noch hinzufügen ... || Co bych měl ještě dodat ...;

4. betonend
(Rednerfragen)

Was will ich damit eigentlich sagen || Co tím chci vlastně říci; Was deute ich damit an || Co tím naznačuji; Warum betone ich das || Proč to zdůrazňuji;

5. deklarativ

Ich sage Ihnen ... || Říkám vám ...; Wir sagen die Wahrheit || Říkáme pravdu; Ich erkläre, daß ... || Prohlašuji, že ...; Glauben Sie, daß ... || Věřte, že ...;

6. auffordernd
aufmerksamkeiterweckend
(imperativische Formeln)

Versuchen Sie es zu verstehen || Snažte se pochopit; Machen wir uns bewußt || Uvědomme si; Sie dürfen nicht vergessen || Nesmíte zapomenout; Siehe ... || Viz ...;

Teilergebnisse:

Obwohl die unter B) angeführten TS auch Bestandteile von Texten sind, in denen die orientierend – konstruktionellen TS auftreten (der Diapason der Kommentare ist allerdings breiter), sind sie im Vergleich mit ihnen weniger einheitlich vom Stil her und eine volle Äquivalenz kommt seltener vor. Gerade die Wahl dieser Ausdrucksmittel verleiht (im Rahmen des Repertoires der Stereotype) dem Text eine persönliche Note, sie individualisiert und subjektiviert ihn. Eine Reihe von diesen TS bildet das verbale Rüstzeug eines Redners und gehört zu den automatisierten Figuren. Deshalb werden hierher nicht selten Idiome gereiht, durch die die volle Äquivalenz auch vermindert werden kann. Interferenzerscheinungen sind in dieser Klasse der TS sowohl im allgemeinen möglich (Antwort auf ein Angebot: dt. *Bitte* gegenüber dem tsch. *Ano (děkuji)*), als auch vom Standpunkt einer Verschiebung in der Stilschicht, bzw. im Umfang und Bereich der Verwendung (*Hurá* ist im Tschechischen häufiger und „neutraler“ als im Deutschen).

C) Subsidiäre TS (unterstützende)

Ca) Konzentrationsanzeigende

1. präparativ

na; also; (so); na also; ja also; ja dann; na ja || no; tak; no tak; tak tedy; ano tak; ehm || ehm;
Beispiel: *Na, jetzt ist Schluß || Tak a (teď) je konec.*

2. erwägend

Ich weiß nicht (wir waren dort vielleicht vier) || Nevím. (byli jsme tam asi čtyři); Eigentlich (Was wollte ich eigentlich sagen) || Vlastně (Co jsem to chtěl vlastně říct); Oder (Gehen wir dorthin, oder ...) || Nebo (Půjdem tam, nebo ...);
(Anm.: Beim letzten Typ handelt es sich um eine Aposiopese, eine elliptische Konstruktion.)

Cb) auflockernde

Also || Tedy; Einfach || Prostě; So irgendwie || Jaksi; Tak nějak; Sagen wir || Řekněme; So einer || Takový; – – || jako (on jako řekl, že nepřijde); (Ich bitte Sie) || Prosím vás; (Teď si prosím vás řekneme ...); Vielleicht || Třeba; Praktisch || Prakticky; Normal || || Normálně; ... Mal (Hört mal) || – –; Im Grunde genommen || V základě ... V podstatě; Ja (ich weiß ja nicht) || Já (přece) nevím, Halt (österr.) || – – (holt: On holt tomu nerozumí); Faktisch || Fakticky; Doch || Přece; Dingsda (österr.) || || (Toto: Já jsem toto ... onemocněl); Nicht wahr || Že jo (On pak že jo onemocněl);

Cc) Quasianreden

Mann, Mensch || Člověče; Heleď, Páni; – – || vulg. Vole; kamaráde (Já jsem se vole otočil);

Cd) improvisierend terminal

So daß; So irgendwie || Takže; Tak nějak; Und so weiter || A tak dále;

Ce) emotional – reflexiv verbal

Zum Teufel || K čertu; Verdammt || Zatraceně; Mein Gott, (Herrgott) || Panebože, Hergot. Ich hab dir etwas Schönes gesehen || Já jsem ti viděl něco moc pěkného (Dat. ethicus);

nichtverbal

sowohl deutsch als auch tschechisch: *aha; hm; ech; á; ts; pcha; ha;*
Reaktionen auf körperliche Gefühle: *brr; au* (dt. auch *aua*);

Teilergebnisse:

Die Voraussetzung für größere Unterschiede zwischen den deutschen und tschechischen subsidiären TS im Vergleich mit dem Stand in den vorher-

gehenden Gruppen stützt sich auf die unwiderlegbare Tatsache, daß es sich um TS handelt, die im Rahmen der gebotenen Gesamtübersicht am meisten mit der augenblicklichen Situation, in der die Kommunikation verläuft, mit der geistigen Verfassung der Kommunizierenden und mit deren gegenseitigen Beziehungen verbunden sind. Ein weiteres spezifisches Charakteristikum besteht in der Bindung an gesprochene Äußerungen, womit der nicht einwandfrei schriftsprachliche oder völlig nichtschriftsprachliche Charakter dieser Elemente zusammenhängt. In unserer Übersicht der subsidiären TS werden die einzelnen Typen durch die bekanntesten und frequentiertesten Belege dargestellt. Außerdem kann zu den subsidiären TS eine Reihe von anderen Ausdrücken gezählt werden, die sich an der Konstituierung des Idiolekts der einzelnen Sprecher beteiligen. Nicht selten können es mundartliche Elemente sein (vgl. das tsch. *tož*), verschiedene Wortverschleifungen, Archaismen (tsch. *járku*), verschiedene Depreziativa, deren Inventar in beiden Sprachen recht umfangreich sein kann. Wir betrachten es aber nicht für zweckmäßig, diese Problematik eingehend auszuführen. Es ist wichtig, sich bewußt zu werden, daß die Rolle der subsidiären TS bei einzelnen Sprechern Ausdrücke spielen können, die sonst in diesen Bereich nicht gehören. Dazu kommt es in dem Falle, wenn diese Ausdrücke in der Kommunikation nicht die Funktion erfüllen, die sich aus ihrer ursprünglichen lexikalischen Bedeutung ergibt, das heißt, wenn sie eine rein unterstützende Funktion haben. In einem bestimmten Idiolekt kann eine solche Rolle der Ausdruck *Verstehst du* || *Rozumíš* erfüllen, wobei seine ursprüngliche Bedeutung zum Sinn der Aussage im Gegensatz steht: *Verstehst du, du hast keine Ahnung davon, was ich sage*. Diese Erkenntnis trägt auch dazu bei, die TS als polyfunktionelle Elemente aufzufassen. Ein Beleg dafür ist der Umstand, daß zu den subsidiären TS auch viele von jenen TS gereiht werden, die in einer von den vorherangeführten Gruppen auftreten (z. B. in der Gruppe der TS, die den Kontakt aktivieren).

Trotz aller angeführten Voraussetzungen für wesentliche Differenzen zwischen den deutschen und tschechischen subsidiären TS vom Standpunkt der Äquivalenz, weist unsere Übersicht darauf hin, daß das Grundinventar in beiden Sprachen auch bei dieser Gruppe vergleichbar ist. Es scheint, daß eine bestimmte Übereinstimmung bei den Ausdrucksmitteln dieser Gruppe in beiden Sprachen auch in der Bildung von Doppelformen besteht (dt. *Naja*, tsch. *no tak*, *nojo*, usw.). Übereinstimmungen sind auch bei Modifikationen der Bedeutung in Verbindung mit extralinguistischen Mitteln zu verzeichnen. (Weder diese Modifikationen noch die jeweiligen extralinguistischen Mittel und ihre Äquivalenz im Deutschen und Tschechischen sind im Rahmen dieses Beitrags Gegenstand unserer Bewertung. Diese Problematik behandeln wir in einer anderen Studie.)

× × ×

Aus dem Belegmaterial zu den drei grundlegenden Gruppen geht vielleicht die Bedeutung dieser Ausdrucksmittel für die Kommunikation sowie auch die Berechtigung der durchgeführten Analyse und Klassifizierung hervor. Zum Schluß der Übersicht versuchen wir die einzelnen Gruppen der TS in ihrer Gesamtheit zu charakterisieren.

Da unser Beitrag begrenzt ist, können wir hier weder die grundlegende

Einteilung der allgemeinen TS eingehend begründen, noch eine tiefere strukturelle und stilistische Charakteristik bieten. Wir bestimmen kurz die konstruktionalen Textstereotype als feststehende Ausdrücke und Wendungen, die die konventionelle, formal erwartete Konstruktion des Textes gestalten. Sie vermitteln die Orientierung in seiner Struktur, sie signalisieren die Etappen der Kommunikation, die Identifizierung und die gegenseitigen Beziehungen der Kommunikationspartner.

Die Klasse der kommentierenden Textstereotype (linking signals, comment clauses, gambits usw.) besteht aus Elementen, die die Reaktion der Kommunikationspartner auf den Inhalt der Kommunikation, die Situation, in der sie verläuft und die Stellungnahmen der Teilnehmer wiedergeben.

Bei der am meisten problematischen Gruppe der subsidiären TS, betrachten wir es als notwendig zu erwähnen, daß sie oft aus Ausdrucksmitteln besteht, die entweder zu den kontaktherstellenden oder konstruktionalen, aber auch zu verschiedenen anderen TS gerechnet werden können. Ein Teil von ihnen wird oft als parasitär angesehen. Unserer Ansicht nach ist ihr Vorhandensein in hohem Maße nützlich, und zwar für die Auflockerung des Textes (z. B. bei der Gedankenkonzentration, bei der Vorbereitung auf die Eröffnung der Kommunikation oder bei der Übernahme der Kommunikationsinitiative) sowie auch wegen ihrer Funktion als psychisches Ventil, als sprachliche „Prothese“, die bei der Beseitigung einer durch die Situation entstandene Spannung Hilfe leistet (psychotherapeutische Rolle), eventuell als Mittel, das das Verhältnis der Kommunikationspartner mitgestaltet. Deshalb bilden sie trotz ihrer inhaltlichen sowie auch formalen Differenziertheit im Rahmen unserer Einteilung eine relativ selbständige und abgegrenzte Gruppe. Der automatisierte, bis unbewußte Gebrauch dieser Textstereotype in der Rede darf allerdings nicht zu deren funktioneller Kummulation führen, was von einer gedanklichen Leere und sprachlichen Undiszipliniertheit zeugt.

ZUSAMMENFASSENDE SCHLUSSFOLGERUNG ZUR ÄQUIVALENZ DER TS IM DEUTSCHEN UND TSCHECHISCHEN

Wir unterscheiden eine volle und aproximative Äquivalenz. Kurz ausgedrückt, handelt es sich um eine volle Äquivalenz, wenn die Bedeutungs- und Ausdrucks-(lexikalisch-semantische)-Identität eine „Wort-für-Wort-Übersetzung“ (die allerdings die morphologisch-syntaktischen Gesetzmäßigkeiten der jeweiligen Sprache respektiert) ermöglicht. Für die aproximative Äquivalenz ist charakteristisch, daß die Entsprechungen in semantischer Hinsicht (erweiterte, engere Bedeutung in einer der Sprachen u. a.), im Umfang des Gebrauchs und im stilistischen Wert nicht voll übereinstimmen. In formaler Hinsicht können auch Unterschiede in dem Sinne auftreten, daß ein Ausdruck in einer Sprache durch mehrere Ausdrücke in der anderen Sprache wiedergegeben wird (*also* // *tak, no, tedy*), ebenso wie einem Phraseologismus nur ein Wort entsprechen kann, usw. Diskrepanzen in der Bedeutung und Form können sich kombinieren. Dort, wo eine bezeichnete Erscheinung der Realität in einer Sprache keine Parallele in der Realität und Sprache der anderen Gemeinschaft findet, fehlt auch die Bezeichnung für diese Erscheinung. In diesem Fall müssen eine Umschreibung oder semantisch naheliegende Entsprechungen benutzt werden.

Wie wir bereits in den Teilergebnissen darauf verwiesen haben, besteht auch bei Ausdrucksmitteln eines so ausgeprägt pragmatischen Charakters, wie es die TS sind, eine volle Äquivalenz. Sie setzt sich vor allem bei den konstruktionalen Typen durch. Das zeugt von der Automtizität und Universalität der formalen Floskeln, die mit der alltäglichen Kommunikation der Menschen zusammenhängen, sowie auch der Elemente, die die Kohärenz (Kohäsion) des Textes gewährleisten. Diese Universalität ist für ein breites sprachliches Areal bezeichnend. (vgl. z. B. die Wiedergaben des Grusses *Guten Tag* // *Dobry den* in weiteren Sprachen), wenn es auch hier zu verschiedenen Modifikationen kommt (vgl. die Kontaktübereinstimmungen in Anreden, die Titel im Repertoire des Deutschen, Tschechischen, Polnischen, Ungarischen gegenüber dem Stand im Englischen), Die volle Äquivalenz der konstruktionalen und zum Teil auch kommentierenden TS (mit Ausnahme mancher metaphorischer Wendungen) ist verhältnismäßig stabil. In bedeutendem Ausmaß sind auch die Tendenzen gemeinsam, die sich in diesen Gruppen äußern. In beiden Sprachen treten manche Ausdrucksmittel des „höheren“ Stils (dt. *Ich habe die Ehre*, *Es ist mir eine Ehre*, *Adieu*, tsch. *Přijměte místo*, *Mám tu čest*) infolge der Demokratisierung der Sprache und allgemeiner Änderungen in der Gesellschaftsstruktur zurück.

Die Automtizität der TS ist jedoch in beiden Sprachen so stark, daß verschiedene Floskeln in Gebrauch bleiben, die unter den veränderten zwischenmenschlichen Beziehungen allmählich schwinden sollten (*Wenn ich es ehrlich sagen sollte* // *Mám-li říct pravdu*). Eine volle Äquivalenz von Ausdrucksmitteln in einer Kommunikation, in der man unmittelbar auf variable Anregungen, die sich aus der Situation ergeben, auf die geistige Verfassung der Kommunikationsteilnehmer u. a. reagiert, zeugt davon, daß die Beschreibung der TS für die allgemeine Modellierung sozial determinierter sprachlicher Handlungen nützlich ist. Sie ist auch für die allmähliche Festlegung der Norm der gesprochenen Sprache notwendig, die für die beiden Sprachen bisher nicht bearbeitet ist. Vor allem die voll äquivalenten TS (und zwar in der Gruppe der subsidiären TS, wo, wie wir an der betreffenden Stelle festgestellt haben, die volle Äquivalenz auch eine bestimmte Rolle spielt), sind nämlich jene Ausdrucksmittel, denen in einer solchen Norm der Status der Schriftsprachlichkeit zustehen sollte.

In Hinblick auf die wachsende Bedeutung der gesprochenen Äußerungen kann man vom Standpunkt der Schriftsprachlichkeit und Richtigkeit auf die Dauer nicht bei der unsicheren Bewertung der einzelnen TS stehen bleiben.

Die aproximative Äquivalenz wird bei den TS vor allem durch ihre Polyfunktionalität, Polysemie, semantische Ungenauigkeit und „Dehnbarkeit“ in beiden Sprachen, ferner durch die unterschiedlichen Sprachtypen und den unterschiedlichen stilistischen und expressiven Wert mancher TS verursacht: das subsidiäre *Hergot* hat im Tschechischen eine andere stilistisch-expressive Markierung als im Deutschen (Belege dazu siehe in den jeweiligen Teilergebnissen). Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, daß die aproximative Äquivalenz mehr für stilistisch niedriger stehende bis Substandardelemente typisch ist. Soweit es sich um die einzelnen Kategorien handelt, sind es von den formal konstruktionalen TS inoffizielle (aus dem Intimbereich) Grüße und Anreden, die den Kontakt aktivieren, von den kommentierenden TS die evaluativen und sich selbst kommentierenden (besonders wegen der zahlreichen Phraseo-

logismen). Von den subsidiären TS sind es vor allem alle Typen, die sich durch eine zwischensprachliche Synonymie auszeichnen (*Einfach* // *Prostě; Jednoduše; Tedy* u. a.), ferner sind es polyseme Ausdrücke (*Mal: Hör mal* // *Poslyš; Komm mal her* // *No tak pojď sem; Laß mal* // *Nech toho; Zich dich mal jetzt an* // *Tak už (konečně) se obleč*; u. a.; *Prosim (vás): Prosim vás* // *Mein Herr – Anrede; Teď vám, prosím vás, řeknu jednu informaci* // – – aufmerksamkeiterweckend: *On si, prosím tě, koupil zase nové auto* // *Stell dir vor, er hat sich wieder ein neues Auto gekauft – Verwunderung*).

Die approximative Äquivalenz betrifft auch einige semantische Neologismen (– – // *borec*), bzw. widerspiegelt sie gemeinsame, aber in den Einzelheiten ein wenig differenzierte Tendenzen (die *Anrede Genosse* // *Soudruhu*, das terminale *Ať sílí* // – – u. a.). Der Typ und die Eigenarten in Wortbildung und Satzbau der beiden Sprachen tragen auch ohne Zweifel zur approximativen Äquivalenz bei. Vgl. z. B. die lexikalische Signalisierung der Deminutivität im Deutschen anstatt der deminutiven Derivationsmöglichkeiten im Tschechischen bei der Entstehung der Anrede des Typs *Kleiner* // *Chlapečku* (vgl. die Teilergebnisse zu den Anreden), ferner manche (oft synonyme) Nominalgefüge im Deutschen gegenüber tschechischen verbalen Fügungen: *Vielen Dank* // *Děkuji*; TS mit dem Konditional im Deutschen gegenüber den tschechischen Verbindungen der TS mit dem Indikativ (*Ich würde mich freuen ...* // *Těším se, že ...*).

Die approximativ äquivalente TS bilden die Ursache der Interferenz, die in diesem Bereich umso bedeutender ist, weil sie oft sehr frequentierte und kommunikativ notwendige Ausdrucksmittel betrifft. + *Wie haben Sie sich* // *Jak se máte; Wie geht es Ihnen* // + *Jak se vám jde*, tsch. *Pardon* // *Verzeihen Sie; + Ich bin gern* // *Jsem rád*.

Das Fehlen eines TS in einer oder der anderen Sprache (keine Äquivalenz) ist dabei im Bereich von Ausdrucksmitteln, die mit der gesprochenen Sprache verbunden, durch nichtschriftsprachliche Elemente durchdrungen oder vom Standpunkt der Schriftsprachlichkeit noch nicht bestimmt sind, nicht häufig.

Das Nichtvorhandensein der TS in einer der Sprachen betrifft vor allem die an der Peripherie stehenden Ausdrucksmittel, Substandardelemente, die nur mit einer bestimmten sozialen oder Generationsschicht in Zusammenhang stehen (– – // *vole*), ferner sprachlich emotionale Besonderheiten (*toi, toi, toi*) // *(mnogo štěstí)*, eventuell Neologismen und Ausdrucksmittel, die bedeutende Traditionen evozieren (– – // *Čest práci; Genosse* // *soudruhu*). Manche von den subsidiären TS können in der anderen Sprache nur im Kontext interpretiert werden (oft in Verbindung mit außersprachlichen Mitteln): denn (*Was machst du denn* // *Copak děláš*), (*So ist es ihm denn doch gelungen* // *Tak se mu to tedy přece povedlo*), (*Ich glaube ihm nicht, es sei denn, daß er sich gründlich bessert* // *nevěřím mu, leda by se moc polepšil*).

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß der Bereich der in unsere Übersicht aufgenommenen semantisch-pragmatischen Elemente, die sich der bisherigen Norm in bedeutendem Maße noch entziehen, trotz ihrer Heterogenität, Polyfunktionalität und Polysemie in beiden Sprachen im wesentlichen vergleichbar sind, und zwar auch dank der häufig auftretenden Äquivalenz.

LITERATURVERZEICHNIS

- Daneš, F. — Viehweger, D.: *Pragmatische Komponente der Satzbedeutung*. In: *Linguistische Studien* 91, II., 1982.
- Filipec, J.: *Problematika konfrontace v lexikální zásobě*. Slovo a slovesnost 46, 1985, S. 201.
- Fleischer, W. — Michels, G.: *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1975.
- Fleischer, W.: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1983.
- Heinemann, W.: *Stereotype Textkonstitutive, Textkommentare, pragmatische Formeln*. In: *Linguistische Arbeitsberichte*, 43, Leipzig 1984, S. 35.
- Helbig, G. — Buscha, J.: *Deutsche Grammatik*. Leipzig 1979.
- Helbig, G.: *Partikeln als illokutive Indikatoren im Dialog*. DaF 14, H. 1, Leipzig 1977.
- Hoffmannová, J.: *Sémantické a pragmatické aspekty koherence textu*. Praha 1983.
- Möller, G.: *Deutsch von heute*. Leipzig 1962.
- Müllerová, O.: *Komunikativní složky výstavby dialogického textu*. Praha, UK 1979.
- Searle, J.: *Speech acts*. Cambridge (Mass.) 1970.
- Scherf, W.: *Zur Handlungsstruktur dialogischer Texte*. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 50, Leipzig 1985, S. 49.
- Teichtmeier, B.: *Das Gespräch*. Berlin 1984.
- Trommer, S.: *Zwischenbericht zum Forschungsthema „Gambits — Merkmale der gesprochenen Sprache*. In: *Linguistische Arbeitsberichte*, 50, Leipzig 1985, S. 73.
- Uesseler, M.: *Soziolinguistik*. Berlin 1982.
- Uher, F.: *Iničialni a finální část replik středoškolských studentů a hledisko jazykové kultury*. In: SPPedF UJEP Brno, 1982, 15, S. 21 — 35.
- Uher, F.: *Třídění jazykových prostředků s tzv. nesémantickou komunikativní funkcí*. In: Sb. referátů z celostátní stylistické konference v Bratislavě 1986 (Sammelband von der gesamtstaatlichen stilistischen Konferenz in Bratislava 1986); in Druck.
- Uhrová, E.: *Die gesprochene Sprache im Fremdsprachenunterricht*. Deutsch als Fremdsprache, 1978, 4, S. 228 — 36.
- Uhrová, E. — Uher, F.: *Ausgangspunkte und Kriterien der Interferenz*. In: Deutsch als Fremdsprache 16, 1979, S. 170 — 174.
- Uhrová, E. — Uher, F.: *Initiatorische Ausdrucksmittel im Dialog unter konfrontativem Gesichtspunkt*. Zeitschrift für Slavistik, Berlin 1981, H. 1, S. 98.

KLASIFIKACE KOMUNIKATIVNÍCH TEXTOVÝCH ELEMENTŮ V NĚMČINĚ A ČEŠTINĚ

Současné zdůrazňování komunikativní funkce jazyka vyvolává nutnost popisu jazykových prostředků z tohoto hlediska, a to těch, které jsou pro tuto oblast specifické a nebyly dosud zkoumány v rámci spisovného jazyka vůbec, i těch, jež byly jako vícefunkční jevy nazírány ze zorného úhlu jednotlivých jazykových rovin, tedy bez souvztátnosti.

V úvodu příspěvku se uvádí o rozsahu a terminologické stránce těchto prostředků, pro něž autoři navrhuji označení textové stereotypy (ve zkratce TS). V této části příspěvku se dále připomíná jejich pragmatický charakter a relativnost „nesémantičnosti“ některých ze skupin TS, zejména těch, které se vyznačují formálně kontaktnou a subsidiární funkcí.

Ve vlastní stati se zdůvodňuje dělení TS na všeobecné a speciální a navrhuje se schéma klasifikace všeobecných TS. Schéma obsahuje tři základní skupiny: konstrukční, komentářové a subsidiární (podpůrné). Obecně se TS konstrukční vymezují jako ustálené výrazy vytvářející konvenční, formálně očekávanou konstrukci textu, zprostředkovávající orientaci v struktuře textu, signalizující etapy komunikace, identifikaci a vztahy jejích účastníků. Komentářové TS jsou prostředky vyjadřující reakce komunikujících na obsah komunikace, situaci, za níž probíhá, postoj účastníků. Nejproblematičtější je vydělení a vnitřní rozdělení skupiny subsidiárních TS. Prostředky této skupiny se doposud zčásti přiřazovaly k prvkům s funkcí kontaktnou, zčásti se považovaly za funkčně „prázdné“, redundantní, ev. parazitní. Autoři zdůvodňují jejich úlohu v komunikaci.

V další části příspěvku se konfrontují TS v němčině a češtině z hlediska plné a částečné

ekvivalence, případně neekvivalence (podle pojetí těchto termínů zdůvodňovaného v dřívějších pracích autorů). Na základě rozboru jazykového materiálu se poukazuje na jistý stupeň „univerzálnosti“ ve významové i výrazové struktuře těchto jevů v evropském kontextu, ev. na kontaktní vlivy. Stručně se charakterizují difference mezi oběma jazyky v této oblasti, naznačují se jejich příčiny (zejména ze sociolingvistického hlediska), ev. důsledky (interference).

Obecnou klasifikaci ani pojmově-terminologické vymezení dílčích tříd TS nepovažují autoři za definitivní. Smyslem příspěvku je přispět k popisu těchto jazykových prostředků jak z hlediska jazykové teorie, tak i školské a překladatelské praxe.

